

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, bei Zustellung durch die Post 2.— Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. Hindernisse) der Posten des Betriebes der Zeitung, der Verleger od. d. Verlegerin (Einschickungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn der Anzeiger-Beleg durch Briefe eingegangen werden muß oder wenn der Anzeiger in Absicht steht.

Fernsprech-Anschluß: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kähle, Groß-Okrilla

Nummer 113

Freitag, den 26. September 1919

18. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Marken-Ausgabe.

Die nächste Lebensmittelmarkenausgabe findet Freitag, den 26. Sept. 1919, von abends 1/2 6—1/2 7 Uhr statt und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1—112D) in der neuen Schule zu Ottendorf, Bezirk VI (Ortsteil Moritzdorf Haus-Nr. 1—19) im Gasthof zum goldenen Ring.

Die Ausgabebüchlein der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen gegen Vorzeigung der Markenbezugskarte. Für verlorene gongangene Marken wird kein Ersatz geleistet, die Marken sind daher sofort beim Empfang nachzählbar.

Die nicht richtig abgeholt Marken können vor Mittwoch, den 1. Oktober nicht vorausgibt werden, da sich die einzelnen Markenlisten bis dahin noch in den Händen der Vertrauensmänner zwecks vorzunehmender Abrechnung befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 24. September 1919.

Der Gemeindevorstand.

Neuzeit vom Tage.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichssozialisten und Unabhängigen über die Frage der Regierungsumbildung sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Meinungen über den Eintritt einiger früherer unabhängiger Minister in die Regierung sind zweifellos verstreut, denn die Unabhängigen haben wiederum in vertraulicher Beratung endgültig zu dem Angebot der Reichssozialisten Stellung genommen und werden das Ergebnis ihrer Verhandlungen den Reichssozialisten schriftlich übermitteln. Die Reichssozialisten werden dann bindende Entschlüsse fassen, weshalb frühestens am Donnerstag endgültige Beschlüsse bekannt werden können.

Die Kriegeserfahrungen in Sibirien. Die Abgesandten Reumann (Bärenberg) und Matzlewitz haben folgende Anträge in der Preussischen Landtagssammlung gestellt: Befreiung nachrichtlich zulolge sollen an die Kriegeserfahrungen in Sibirien sich noch 1000 Offiziere und 18000 Mannschaften befinden, die seit mehr als einem Jahre gänzlich von jedem schriftlichen Verkehr mit ihren Angehörigen abgeschnitten sind. In die preussische Staatsverwaltung in der Lage, Aufschluß über das Los der kriegeserfahrenen zu geben und in welcher Weise an der preussische Staatsverwaltung bei der Reichsregierung einwirken, daß ein geheimer schriftlicher Verkehr der in Sibirien noch befindlichen Kriegeserfahrenen mit der Heimat angebahnt wird und welche Maßnahmen gegen die preussische Staatsverwaltung durch die Reichsregierung zu ergreifen, um in Erfahrung zu bringen, wann und auf welchen Wegen eine schnelle Heimkehr der Kriegeserfahrenen aus Sibirien zu erwarten steht?

Vor dem Schwurgericht Antwerpen findet in dieser Woche ein Prozeß gegen zahlreiche Journalisten und Schriftsteller solcher belgischer Zeitungen statt, die während der deutschen Besetzung erschienen sind und sich der deutschen Propaganda unterworfen haben. Die Anklage lautet auf Landesverrat, und mehrere Todesurteile dürften ausgesprochen werden. Das Beweismaterial stützt sich auf Aktenstücke, die von der deutschen Zivilverwaltung in Belgien zurückgelassen wurden und den belgischen Behörden in die Hände fielen.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 25. September 1919.

Wegen vorzunehmender Pflasterungsarbeiten ist die Hauptstraße vom Gasthof zum Hirsch bis zur Radeberger Straße von heute ab für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Auch in unserem Orte kehrten in diesen Tagen aus sächsischer Gefangenschaft drei Söhne hiesiger Einwohner zurück.

Zwischen der Gemeinde Gunnersdorf und Ottendorf-Okrilla sind auf Ansuchen der ersteren Verhandlungen im Gange, die eine Verschmelzung der beiden Gemeinden betreffen.

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf, Herrn Richter, fand am gestrigen Abend eine gemeinschaftliche Sitzung der Gemeinderäte von Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Kleinokrilla statt, die sich

mit der halbjährigen Beschaffung von Elektrizität befaßte. Zu dieser Sitzung war als Sachverständiger Herr Inauenleu Cana zugezogen worden. In kurzen begründenden Worten wies derselbe darauf hin, daß die Beschaffung elektrischer Energie heute für jeden Ort eine Lebensfrage bedeute. Auf Inauenleu sprach sich der Sachverständige dahin aus, daß auch für fernere Zeit damit gerechnet werden müsse, da ein Abwachen der Preise nicht so schnell zu erwarten sei. Unter den jetzt bestehenden Verhältnissen würde eine Anlage mit 5 Pumpen sich auf etwa 300 Mark stellen, die Kosten der Beleuchtung würden — da ja auch das Gas ständig teurer geworden sei — keinesfalls weniger sein. Es wurde zum Beschluß gefaßt, durch eine Umfrage in den beteiligten Gemeinden festzustellen, welche Abnehmer in Frage kommen würden — gleichzeitig sei bemerkt, daß allein zwei hiesige größere Firmen für eine Abnahme von etwa 150—200 Pferdekraften in Betracht kommen würden. Es liegt vor allem jetzt an unserer Einwohnerschaft, bei der in den nächsten Tagen erfolgenden Umfrage sich genau darüber klar zu sein, ob elektrisch für die Beleuchtung oder zu Kraftzwecken in Frage kommt, damit sich die weiteren Verhandlungen, die mit den infrage kommenden Werken Gröbbs und Großröbbsdorf in dieser Angelegenheit gepflogen werden müssen, sich auf nicht zu lange Zeit hinziehen. Gerade die in den letzten Tagen aufgetretenen Störungen in der Gaszufuhr werden so manchen daran hinweisen, wie notwendig es sei, wenn außerdem eine zweite Beleuchtungsanlage zu beschaffen wäre. Wenn der auch jetzt bestehende Gasmangel an der Fortbetriebung eines größeren Ortes liegt, die in wenigen Tagen behoben ist, so können wir uns doch sehr gut der Zeit erinnern, wo der Gasmangel ständig war und auch heute noch uns tagsüber Gas nicht zur Verfügung steht.

Fleischversorgung im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschl. der Stadt Radeberg. Für die Woche vom 22. bis 28. September 1919 erhalten auf die Reichsfleischkarte „F“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsfleischmarken 1—10 170 gr Wachsenfleisch oder Wurst, Personen bis zu 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1—5 85 gr Wachsenfleisch oder Wurst. Ein Anspruch auf Zuteilung einer bestimmten Sorte besteht nicht. Gefäße zur Abholung sind mitzubringen. Der Preis beträgt für das Pfund ausgewogene Ware: bei Wachsenfleisch 5,30 Mk., bei Wachsenblutwurst 4 Mark, bei Wachsenleberwurst 4,60 Mk., für eine Ribdose: bei Wachsenfleisch 9,30 Mk., bei Wachsenblutwurst 6,40 Mk., bei Wachsenleberwurst 7,36 Mk. bei Abgabe an die Verbraucher. Außerdem kommt auf Abschnitt 10 der Einfuhrzulasskarte amerik. Schweinefleisch zur Verteilung und zwar: an Personen über 6 Jahre 115 gr, an Personen bis zu 6 Jahren 60 gr. Bei Verteilung in der Abschnitt 10 von dem Fleisch abzutrennen und auf dem Stammabschnitt das Feld 10 mit Anteile der Tütenliste durchzuführen. Der Verkaufspreis an die Verbraucher beträgt: für 115 gr 90 Pfg., für 60 gr 50 Pfg.

Die Abwanderung von Bergleuten aus den sächsischen Kohlefeldern nach den rheinisch-westfälischen Revieren hat einen so großen Umfang angenommen, daß sie allmählich zu einer nicht unerheblichen Gefahr für die sächsische Förderung und Steinkohlenversorgung angewachsen ist. Vor einiger Zeit hat deswegen schon eine Konferenz in Zwickau stattgefunden. Besonders westfälische Gruben entfallen in den sächsischen Steinkohlefeldern eine ungenutzte Arbeiterschaft mit Blättern, Flugblättern und Apatation von Mund zu Mund. Mit Versprechungen wird nicht getarnt. Sie stellen den Arbeitern vor allem höheren Verdienst, wesentliche und reichliche Verpflegung und bedeutend bessere Wohnungsverhältnisse in Aussicht. Um aber diese Werbemittel lahmzulegen, hat die Regierung eine Abordnung von drei Mann, bestehend aus einem Regierungsvertreter, je einem Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach Westfalen geschickt, um zu untersuchen, ob die Versprechungen auf Wahrheit beruhen. So hofft man am ehesten dem Treiben der Werber steuern zu können.

In den letzten Tagen sind in Dresden eine ganze Anzahl Kommunisten verhaftet worden, unter ihnen der Sekretär der kommunistischen Partei für Ostachsen Bettmann und sein Gehilfe, außerdem noch eine Anzahl von Leuten, die in dem Parteisekretariat verkehrten. Die letzteren sind wieder aus der Haft entlassen worden, dagegen bleiben Bettmann und sein Gehilfe in Gewahrsam.

Dresden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, acht Personen, und zwar zwei Steindrucker aus Niederbühlitz, einen Chemigravirer und einen Kaufmann aus Dresden und vier Geschäftsleute aus Jittau zu ermitteln, die sich mit der Herstellung und Vertreibung falscher Stempelmarken für sächsische Kronennoten befaßten. Die beiden Steindrucker fertigten die Stempelmarken an. Das Ritzsch dazu hatten sie von dem Chemigravirer bezogen. Der hiesige Kaufmann vermittelte die Stempelmarken nach Jittau, und die dortigen Geschäftsleute verschoben sie über die sächsische Grenze. Das zur Herstellung der Stempelmarken nötige Werkzeug wurde beschlagnahmt.

Auf der Landstraße zwischen Radeberg und Dresden wurde ein hiesiger Fleischereimer angehalten, der auf seinen Wagen 4 Zentner Kartoffeln und 3 Zentner Roggen transportierte. Weiter wurde ein Landwirt aus der Umgegend von Wehlitz angehalten, der gegen 7 Zentner Kartoffeln nach der Stadt bringen und dort verkaufen wollte. Ein anderer Gutsbesitzer, der einen größeren Vollen Mehl von der Mühle nach seiner Wirtschaft fahren wollte, wurde gleichfalls bei Wehlitz durch eine Gendarmereipatrouille angehalten. Die Waren wurden sämtlich beschlagnahmt.

Auf eine aus Döhlen stammende Nachricht hin haben verschiedene sächsische Zeitungen über die staatlichen Kohlenfelder bei Bischofswitz Mitteilungen gebracht, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und geeignet sind, die unberechtigte Hoffnung zu erwecken, daß durch Aufschluß der Bischofswitzer Kohlenlager die herrschende Kohlennot wirksam bekämpft und ganz Ostachsen mit Heizstoff versorgt werden könnte. Das Bischofswitzer Kohlenvorkommen liegt abseits jeder Bahnverbindung. Es ist derzeit beschaffen, daß eine irgendwie beachtliche Menge Kohlen erst nach langen Vorbereitungen und nach Aufwand erheblicher Geldmittel gewonnen werden könnten. Mit Ausnahme von wenigen engbegrenzten Stellen liegt das Kohlenfeld unter einer Abraumbede, die zwischen 10 und 33 Metern schwankt. Zur Beseitigung dieser Abraummasse müßten mehrere große Bagger und zur Betriebsaufnahme zahlreiche Betriebsgeräte, wie Förderwagen, Lokomotiven, Wasserhebungsmaschinen usw. angeschafft werden. Bis diese Maschinen an Ort und Stelle wären, der Abraum beseitigt und Kohlen gewonnen werden könnten, würden ein bis zwei Jahre, vielleicht noch mehr Zeit vergehen. Eine Milderung der jetzt in Dresden herrschenden Kohlennot ist daher durch die Bischofswitzer Kohlen nicht zu erwarten. Für die Versorgung Ostachsens mit Kohle kommt in erster Linie das staatliche Kohlenwerk Hirschfeld bei Jittau in Betracht. Dieses Werk, das jetzt sogar bis nach Dresden Kohlen herbeiführt, ist Ende 1916 vom Staat erworben und seitdem mit aller Energie und unter Aufwand erheblicher Mittel in großartiger Weise ausgebaut worden. Da auf dem Hirschfelder Braunkohlenwerk demnächst auch eine Erweiterung der Bricketfabrik vorgenommen werden wird, so wird dieses Kohlenwerk für Ostachsen von immer größerer Bedeutung werden und es wird demgemäß, wie von amtlicher Seite bekanntgegeben wird, auch das Bedürfnis nach einem weiteren Kohlenwerk in Ostachsen immer mehr verschwinden.

Am Mittwoch vormittag stürzte am Neubau der Ernemann-Werke an der Ecke der Schandauer und Dornblüthstraße ein etwa 4 Meter hohes schwaches Gerüst, über das eine Feldbahn gelegt war, in dem Augenblick in sich zusammen, als einige Arbeiter drei Boris Erde darüber hinwegführten. Die Arbeiter brachen mit den Boris durch. Der 1878 geborene, in der Radeberger Straße wohnhafte, ledige Banarbeiter Gustav Zimmermann wurde so schwer vom Gerüst verlegt, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab.

Koszein. Infolge besonders starken Mangels an Mieträumen machen sich hier außerordentliche Mißstände geltend. Alle Mittel zu ihrer Lösung sind nahezu erschöpft. Für 1. Oktober müssen noch eine Anzahl Familien, ferner eine größere Anzahl Schüler der hiesigen Deutschen Fachschule untergebracht werden. Der Stadtrat beabsichtigt, in großen Wohnungen, die nur von wenigen Personen bewohnt sind, Familien oder auch Einzelpersonen zwangsweise unterzubringen, falls freiwillige Abgabe von Wohnungen nicht mehr erfolgen sollte.